

Volksblatt

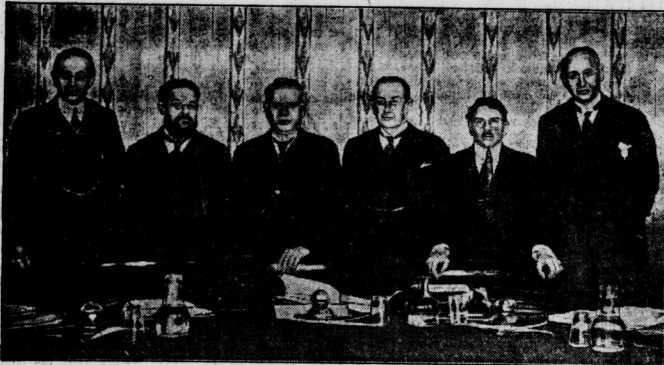
Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen. **Beilagen:** „Kinderfreund“ sowie „Wolk u. Welt“, **sonstige** eingehenden Manuskripten ist stets das **Redaktions** beizulegen. Das „Volksblatt“ ist das **Publikations**-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtliches Organ **verschiedener** Behörden. — **Schriftleitung** März 42/44. **Redaktions** zwei Treppen, **Telefon**-Anschluß 4667 **Central**. **Verantwortung** mittags von 12 bis 1 Uhr

Sozialdemokratische Tageszeitung
für
Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

Verlagsbedingungen: Der **Verlagspreis** beträgt monatlich 2,- **Mark** einschließlich **Postgebühren**, für **Abnehmer** 1,80 **Mark**. **Postgebühren** monatlich 2 **Mark** ab **Vorkasse** od. v. **Postboten** ausgefallt 2,40 **Mark**. **bei direkter** Einzahlung an den **Verlag** 2,30 **Mark**. **Abgabepreis** 12 **Pfg** im **Verlage** und 90 **Pfg** im **Abgabestelle** d. **Verleger**. **Hauptgeschäftsstelle** Herz 42/44. **Telefon** 4006. — **Postfach** 27. — **Postbezirksamt** 20310 **Gerfurt**

Arbeitszeitkonferenz.

Von der Internationalen Konferenz der Arbeitsminister in London.



Von links nach rechts: Sir A. Steele-Maitland, der englische Arbeitsminister; Albert Thomas, Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf; der deutsche Reichsarbeitsminister Brauns; der englische Ministerpräsident Baldwin und Durrain (Frankreich).

Lehren des Volksbegehrens.

Was geleistet worden ist und was noch geleistet werden muß bis zum Volksentscheid.

An die Arbeit!

Wieweit schon im Mai wird das Volk durch den Volksentscheid eindeutig über die entscheidungstote Einregierung der Fürsten zu entscheiden haben. Jetzt darf es kein Ausruhen im Gefühl des erlangten erten Erfolges geben. Die Werarbeit für den Volksentscheid, der eine noch größere Kraftanstrengung unserer Genossen und Organisationen erfordert, muß unverzüglich einsetzen. Es gilt, beim Volksentscheid 20 Millionen, die Hälfte der Stimmberechtigten, an die Wahlurne zu bringen, 80 Prozent der Stimmberechtigten — in vielen Orten und Gegenden Deutschlands ist dieser Prozentsatz beim Volksbegehren schon überschritten worden. In großen Bezirken aber, vor allem auf dem Lande, muß noch intensive Aufklärungs- und Werarbeit geleistet werden, damit der Volksentscheid ein letzter entscheidender Schlag gegen die Ansprüche der Fürsten und die Hoffnungen der deutschen Monarchisten wird.

Das Ergebnis des Volksbegehrens ruft gewaltigen Eindruck in allen Lagern hervor. Es sind nicht nur die Parteimitglieder und die Wähler der Sozialdemokraten und Kommunisten, die sich in die Reihen eingereiht haben. Wie weit in Lager der Reichsregierung und der Mehrheit des Reichsparlaments sich erhebt, um sein Recht gegen die Ansprüche der Fürsten selbst zu verteidigen, ist weder Namen noch Aussicht mehr für eine ernsthaft monarchistische Bewegung.

Die Entscheidung ist gefallen gegen jene bürgerlichen Parteien, die nur widerwillig sich in die neuen staatsrechtlichen Formen der Republik eingereiht haben. Der Versuch, durch das Wirken großer, noch in der Vergangenheit wogender Parteien im Reichsparlament den stürmischen Fortschritt demokratischer republikanischer Gesinnung und monarchistisch demokratischen Staatswesens zu hemmen, hat ein Korrektiv gefunden im Willen des

Volkes, der durch die unmittelbare Gesetzgebung zum Ausdruck kommt. Die Parteien auf der äußersten Rechten mögen alle staatsrechtlichen Hoffnungen fahren lassen. In einem Volke, das sozialdemokratische und politische Reife bewiesen hat, ist dafür kein Boden. Die Verunreinigungen aber mögen erkennen, daß die monarchistisch republikanische Gesinnung tief im Volke wurzelt, und daß keine Ausflüchte bestehen, daß sie jemals wieder aus Verunreinigungen in der Republik zu Verunreinigungen in der Monarchie werden könnten.

Die andere große Lehre aber ist: Die Verwaltung der Republik ist noch durchsichtiger mit offenen und geheimen Anhängern der Monarchie, die im Augenblick des offenen verfassungsmäßigen Kampfes des Volkes um sein Recht gegen die unerhörten Ansprüche der Fürsten die Gebote der einfachsten Objektivität beiseite gelassen haben. Die reaktionären Bürokraten haben sich entlarvt. Es gibt Verwaltungsbeamte in Deutschland, die nichts weniger als lokale Diener des Staates sind. Die Reinigungsarbeit unter ihnen hat begonnen, nachdem sie sich bemerkt haben. Sie muß fortgesetzt werden.

Nun dritten aber ist dieses Volksurteil ein Vernichtungsurteil gegen die deutsche Junker, so wie sie jetzt geübt wird. Es war nicht allein die tiefe sittliche Empörung über Wirkungslosigkeit und unzureichende Ansprüche der Fürsten, die die große Bewegung zum ersten Siege geführt hat, sondern auch das tiefe Mißtrauen gegen deutsche Richter und deutsche Gerichte. Eine ernste Mahnung an alle, die sich für die deutsche Rechtspflege verantwortlich fühlen.

Über allem aber ist der glänzende Erfolg des Volksbegehrens ein Sieg des demokratischen Gedankens und des Gerechtigkeitsglaubens. Die deutsche Demokratie steht für alle Zeiten gestärkt da. Sie hat im März 1926 eine große entscheidende Schlacht geschlagen. Nun gilt es, den Kampf zu Ende zu führen!

Bekanntgabe der endgültigen Eintragungsziffern nicht vor Montag.

Berlin, 19. März. (Radiomebung.)

Wieder liegen die Ergebnisse der Eintragungen zum Volksbegehren aus 126 Städten vor. Von den etwa 16 Millionen Wahlberechtigten in diesen Städten haben 7 Millionen von dem Reich der Eintragung Gebrauch gemacht. Das entspricht einer durchschnittlichen Beteiligung von etwa 45 Prozent. Die genaue Feststellung der Gesamtziffer der Eintragungen wird noch mehrere Tage in Anspruch nehmen. Bisher fehlen die Ergebnisse der Landkreise. Freilichs am Montag dürfte es möglich sein, eine annähernd endgültige Gesamtziffer der Eintragungen bekanntzugeben.

Von „bornierter“ Treue.

Ein russisches Buch über die deutsche Sozialdemokratie von Eugen Prager.

Da ist kürzlich ein kleines Buch herausgekommen, das die Rolle der sozialdemokratischen Parteien „in der internationalen Arbeiterbewegung der Gegenwart“ schildern soll. Als Herausgeber zeichnet Eugen Prager, einer der Großen Sowjetruhländers und der kommunistischen Internationale. Der Inhalt des Buches ist in dem Satz des Vorwortes enthalten: „Wollen wir die Sozialdemokratie erfolgreich bekämpfen, so müssen wir sie gut kennen lernen.“ Das Buch ist also zum internen Gebrauch des kommunistischen Agitatoren bestimmt; es soll Grundlage und Anregung zu weiterer Erforschung der Strategie und Taktik der einzelnen sozialdemokratischen Parteien und damit zum erfolgreichen Kampf gegen sie“ geben. Für uns hat es also nur insofern Interesse, als darin die Auffassung der führenden kommunistischen Kreise über die Sozialdemokratische Partei zum Ausdruck kommt; im Detail der gemeinsamen Kampfes gegen die Fürsteneroberungen, der von den Kommunisten unter den Karolen der „Einheitsfront“ und der „Einheitskomitees“ geführt wird.

Von den über 300 Seiten des Buches sind die ersten 70 der deutschen Sozialdemokratie gewidmet; die sozialdemokratischen Parteien Frankreichs, Englands, Italiens, Belgiens, Österreichs, der Tschechoslowakei, Polens, Ungarns und Amerikas müssen sich mit kürzeren Darstellungen begnügen. Nicht man die agitatorischen Absichten ab, mit denen die Mitteilungen über die deutsche Sozialdemokratie begleitet sind, so erhält man den Eindruck, daß der Verfasser die größte Hochachtung vor der Stärke und dem Einfluß der sozialdemokratischen Bewegung in Deutschland empfindet. Er kann sich diese Tatsache nicht anders erklären, als daß die Mitglieder der Partei „in einer fanatischen, um nicht zu sagen faktorierten Treue, zumzeit durch alle Stürme hindurch, den Glauben an ihre Partei nicht verloren haben.“

Abgesehen von dieser „bornierten“ Treue der Mitglieder ist es die Verwursten ihrer Führer, die nach der Meinung des Verfassers die deutsche Sozialdemokratie groß und stark erhalten hat. Damit begann es schon vor einem halben Jahrhundert, so das Sozialistengesetz „die theoretische Märrung der Sozialdemokratie gründlich vermindert, eine offene Kritik der Führer ermöglicht und dem Feindbürgerlichen Sozialreformismus Tür und Tor geöffnet“ hat. So kam es, daß die Führer die Massen vor dem Krieg „verriet“, daß sie sie nicht nur des Krieges hintergingen, daß sie die Arbeiter auch jetzt noch an der Nase herumführen. Sie sind man also von den „bornierten“ Treue der Mitglieder ab, so gibt an allem Ende der verklärten Bevölkerung immer und immer nur die Führer schuld: ob Krieg oder Friede, ob wirtschaftlicher Aufschwung oder Krise, ob Revolution oder Reform, die Führer sind es, die die Niederlagen verursachen, und die Massen haben dabei nichts anderes zu tun, als der Partei in „bornierter“ Treue zu folgen.

In dieser Betrachtungsweise kann man wieder einmal erkennen, wie wenig die kommunistische Geschichtsschreibung mit Marxismus zu tun hat, der doch die Entwidlung der Massen und Parteien aus den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen abzuleiten sucht. Man mag die Politik der deutschen Sozialdemokratie für falsch oder für richtig halten, so ist sie doch nicht einfach darauf zu erklären, daß ihre Führer einmal schief, einmal gut waren. Weichspinn man die Führer einer Bewegung als „Verführer“, als „Agenten der Bourgeoisie“, so muß umgekehrt geolger werden, daß die Massen, die in „bornierter“ Treue diesen Führern folgen, aus augenbleibenden Dummköpfen bestehen. Diese Folgerung sieht ja auch die kommunistische Agitation, indem sie nach dem bekannten Reimischen Worte „mit List, Schlaueit und Verschweigen der Wahrheit“ die sozialdemokratischen Massen von den Führern trennen und für sich gewinnen will. Eine solche Betrachtungsweise ist weder sozialistisch noch marxistisch, sie beruht auf der liberalen Meinung, daß „Männer die Geschickte machen“, und auf dem anarchisch-junkalistischen Glauben, daß eine „hüßne Vorhut“ die Weltrevolution herbeiführen könne.

Holler Bewegungsbewegung berichtet der Verfasser, daß seit Januar 1924, also seit der Zehnjährigenfeier, ein anhaltendes Steigen der Parlamentarierzahl der SPD, zu beobachten ist; sämtliche Parteien erlitten tiefere Stimmenverluste, die SPD, meist die geringsten.“ Aber nicht nur bei den Wahlen, auch in den Massenorganisationen der arbeitenden Bevölkerung spielt die Sozialdemokratische Partei immer mehr die ausschlaggebende Rolle. So brachte die Neuwahl der Betriebsräte und der Ortsverwaltungen in den freien Gewerkschaften im Frühjahr 1925 ein außerordentliches Anwachsen der „reformistischen“ Stimmen und Mandate. „In drei Fünfteln von mehr als 50 000 Betrieben, in denen Betriebsräte bestehen, bestimmte die SPD, die Wahl oder Ernennung der Betriebsräte völlig selbständig; nur in circa 10 000 Betrieben beteiligten sich die SPD, an solchen Betrieben. Von circa einer Viertelmillion Betriebsräten sind mindestens 100 000 Sozialdemokraten (neben einer großen Zahl von der SPD, beeinflusster Parteileiter), während die SPD, seine gestärkter befrist.“ Wir hören weiter die Klänge, daß bei den Gewerkschaften 95 Prozent der etwas über 16 000 Ortsverwaltungen von „Reformisten“ wälla kampft, los ausgefallen sind, und daß von 813 Delegierten des Preisauer Gewerkschafts Kongresses nur zwei der kommunistischen Partei an-

Aufregende Tigerjagd.

Seltames Jagd-Abenteuer.

Der Löwe kann keinen Baum erklimmen; der Tiger tut es nicht; dies lehrt die Beobachtung aller Jäger in Asien und Afrika, und Weisheiten, die zu ergründen lohnen, daß ein Löwe einen Baum erklimmt habe, um einen Menschen aus den Ästen herunterzuholen, sind stets als Scherzreden anzusehen. Ein Löwe kann wohl bis zu einer Höhe von sechs Metern einen Menschen im Sturz herunterstoßen, deutet aber nicht daran, ihn durch Klettern zu erreichen. Aber auch der Tiger ist kein eigentliches Klettertier. Bei den Tigerjagden werden gewöhnlich die Elefanten als Treiber benutzt. Die Jäger selbst sitzen in den „Machans“ genannten hölzernen Kängeln, die sechs Meter und darüber über dem Boden errichtet werden, um dem Jäger einen sicheren Standort zu geben. Wenn aber auch die Erfahrung lehrt, daß der Tiger einen Baum nicht erklimmt, so entfiel doch die Frage, ob er es vermag, wenn er erst durch eine Verwundung bereit worden ist. Diese Frage beantwortet ein Abenteuer, das ein Mr. Smythies von der indischen Nordarmee erlebte, und von dem er selbst behauptet, daß es kaum glaublich erschiene. Der Hirscheute war früh morgens in Begleitung seiner Gattin zur Tigerjagd aufgedreht. Die beiden waren von zwei Elefanten mit ihren eingeborenen Führern begleitet. Man hatte zwei „Machans“ in den Büschen errichtet an der Stelle, wo man das Zerbrechen des Tigers vermutete. Die von Frau Smythies besetzte Baumkugel befand sich auf einem Fuß ein Meter deren Seitenast eines hohen Baums, etwa 6 Meter über dem Erdboden. In dieser Höhe glaubte sie vor dem Angriff eines Tigers sicher zu sein. Die beiden Führer hatten mit ihren Elefanten einen ganzen mährischen Tiger aufgeschreckt, den sie auf Schreie Smythies entgegentrieben. Der Hirscheute verzichtete in diesem Augenblicke auf den Baum, auf dem Frau Smythies saß, rief laut, und wurde bald von dem Tiger angegriffen. Der Tiger biss tiefen und Frau Smythies feuerte ein zweites Mal, verfehlte aber diesmal das Ziel. Jetzt beginnt das Abenteuer, das Smythies selbst als fast unglaublich bezeichnet. Der Tiger war durch die Verwundung auf äußerste gereizt, rannte im Kreise herum und suchte mit glühenden Augen den Angreifer. Dann stürzte er sich brüllend auf den Baum, umklammerte mit den Vorderbeinen den Stamm und begann an diesem wie eine Wildkatze hinaufzuklettern. Dieses Klettern bezeichnet Smythies als einen bisher noch nicht beobachteten Fall. Als er den Angriff sah, stieg er sofort von seinem Baum herab und erlief seine Frau zu Hilfe. Er erwiderte sofort das Feuer auf den Tiger, aber die Schüsse gingen fehl. Die Bestie kletterte inzwischen ruhiger weiter und hatte bald den „Machan“ erreicht, von dem er eine Lade herabstürzte. Frau Smythies verzir in diesem kritischen Augenblicke nicht die Gefasstgeheimnisse, stieß vielmehr ihre Hände dem Tiger tief in den mit aufgeschrienen Machan und löste den Abzug. Zu ihrem Entsetzen verlagte die Bestie. Mittlerweile hatte der Tiger mit Krallen und Zähnen den Machan zerissen, so daß die eine Hälfte mit der Frau vom Baum herunterfiel. Glücklicherweise wurde der Fall durch das dicke Gewebe gemildert, und die Abgestürzte konnte aufstehen und die Flucht ergreifen. Der Tiger kletterte sich jedoch nicht weiter um die anhangene Bestie, sondern rief den Machan vollends in Schutt.

Das gab Smythies Zeit, einen Schuß abzufeuern, der diesmal sein Ziel nicht verfehlte.

Der Schuß ohne Knall.

Eine neue Erfindung und ihre Opfer.

Vor mehreren Jahren überreichte der Erfinder William Carter dem amerikanischen Kriegsministerium das Modell eines gefährlichen schießenden Revolvers zwecks Einführung in die Bundesarmee. Das Modell wurde auf dem Anlangenwege von Bureau zu Bureau gefandt, und nach langer Zeit erhielt der Erfinder die Mitteilung, daß die Waffe sich nicht zur Verwendung für das Meer eigne. Carter war wegen dieses ungünstigen Beschlusses außerordentlich niedergedrückt, machte sich jedoch ans Werk, um seine Erfindung zu verbessern. Es gelang ihm aber nicht, sein Patent zu vermerken, und schließlich wurde er in Folge der häufigen Mißverständnisse in ein Gefängnis eingeliefert. Allgemein wurde er als harmloser Mann angesehen, aber sein krankes Gemüt ließ ihm keine Ruhe und ließ ihn auf die Wände des Gefängnisses. Eines Tages fand man in der Stadt Omaha die Leiche eines Kaufmanns, dem eine Kugel durchs Herz gegangen war. Sein Weib hatte eine Detonation gehört, und die häufigsten Defektive konnten die Spur des Täters nicht finden. Einige Tage nach dem Verbrechen kamen auf gleiche Weise ein bekannter Advokat und seine zwei Klienten um. Auch diesmal gelang es nicht, die Mörder zu finden. Im Laufe der kommenden Woche wurde ein Kollist errichtet, und auch hier hatten die Nachforschungen nur ein negatives Resultat. Die Behörden setzten nunmehr eine hohe Belohnung fest, und unmittelbar darauf meldete sich der unglückliche Erfinder als Motiv seiner Taten an, daß er die Aufmerksamkeit der Behörden auf seine Erfindung haben lenken wollte. Wenige Tage darauf schloffen sich die Porten einer Irrenanstalt hinter dem Panatier seiner Erfindung.

Wieder ein Grubenunglück in Oberschlesien.

Zwei Bergleute verköhlte.

Im Begleitort der Delbrücke in Oberschlesien ist durch natürlichen und im Gestein ein Wasser zu Tage gekommen. Zwei Arbeiter sind von dem Wasser und Kohlen verköhlte worden. Die beiden Leute, die bereits gebohrt werden konnten, haben verdrängte Kohlenbrüche davongetragen. Die Vermutung liegt nahe, daß die Grubenunglücke durch den Grubenabbau die Ursache aus auf diesem Unfall gewesen sind.

Einbringung eines deutschen Fischbanners in Norwegen.

Der deutsche Fischbänder „Deutschland“ wurde gestern von Zollfahrzeugen nach Tromsø gebracht. Das Schiff hatte 85 000 Liter Sprit an Bord. Der größte Teil der Beladung wurde verhaftet.

Schiffstrecke auf hoher See. Der 7737 Tonnen große britische Dampfer „Barabara“ ist 65 Meilen von Stockholm in Brand geraten. Die Beladung und die Besatzung wurden von anderen Schiffen gerettet.

Im Meineidsprozeß Dr. Hölzner

begann am Donnerstag der Staatsanwalt die Reihe der Widersprüche. Er stellte zunächst fest, daß es sich hier um ein schamloses Komplott gegen die frühere Frau Dr. Hölzner handle. „Es ist hier geschehen worden, die ich mit der Wahrheit nicht beuden, geschweigen in der Absicht, dem Dr. Hölzner zum Sieg zu verhelfen.“ Er legte den drei Angeklagten den Meineid, eine falsche eideschwurliche Versicherung und Bestätigung zum Meineid zur Last. Er beantragte eine Gesamtstrafe von 3 Jahren 3 Monaten Zuchthaus gegen Selbat, 3 Jahre Zuchthaus gegen Biergum, und gegen Dr. Hölzner, der schwerer Neuraseniker sei und deshalb milder bestraft werden könne (2), die geringste zulässige Strafe von 1 Jahr Gefängnis. Der die Widersprüche der Beteiligten den jenseitigen Freitags in Anfrucht nehmen werden, ist erst am Sonnabend mit der Urteilsverkündung zu rechnen.

Der deutsche Gesandte der ungarischen Frankfurter Gesandten. Arthur Schulze, der in der Unpublizität Frankfurter Gesandten eine wichtige Rolle spielte, ist in der Irrenanstalt Serabete bei Weitz an Magenbluten gestorben.

Der Alkoholismus in den Vereinigten Staaten ist in ein neues verhängnisvolles Stadium getreten. Die Behörden des Staates New York erließ gegen Dr. Hölzner, 6 Wochen und 4 Monaten von Zuchthaus Haftstrafe wegen Umwandlung des Alkoholverbotes. Eine große Anzahl führender Ärzte erhielt Verwarnungen. Außerdem hat die Regierung die Kontrolle der Alkoholkontrolle um weitere 4 Personen vermehrt.

Ein großer Juwelenbetrug zum Nachteil des berühmten Prinzen Marcel Roux, der sich seit sechs Jahren in Paris aufhält, wird aus der französischen Hauptstadt gemeldet.

Dr. von Hiltner, der Leiter einer Kribsattnobenside und lebt wegen seiner Weigelschlagung Angeklagter, ist an Grippe erkrankt und auf dem Sterbepostel, so daß der Prozeß gegen ihn ausgesetzt werden mußte.

Selbstmord einer Deutschen in Italien. In San Remo befindet die Gattin des deutschen Arztes Dr. Vandou Selbstmord durch einen Sprung aus dem Fenster. Sie war sofort tot.

Noch keine Spur des dritten Schutepopeners. Die Sanitätskolonne Krummhölzel hat jetzt noch keine Nachricht gegeben, daß sie den vermissten Müller gefunden hat. Die Verlorenen des vermissten Müllers haben jetzt fest. Es handelt sich um den Hauptmann Georg Müller, ein Berlin-Beamtenbüro, Berlin-Prinzessinenstraße 33. Er ist am dortigen Kommandeurposten beschäftigt. Müller ist schon am 8. März von Spindelmeißel früh um 7 Uhr fortgegangen. Er hat seinen Rucksack zurückgelassen, ohne anzunehmen, wohin er wollte. Nur seiner Frau hatte er eine Karte nach Charlottenburg geschickt.

Verantwortlich für Kollist, Wirtschaft und Resultate: A. C. S. Schulz; für Soziale und Kommunalkollist: Dr. Alfred Bielepp; für Gemeindefiskales und Provinz: Alfred Bielepp; für den Sport: Felix Sabid; für den Angelegenheit: Wilhelm Gersta; sämtlich in Halle. — Verlag: „Vollständiger“, G. m. b. H. — Druck: Halleische Genossenschaftsdruckerei, G. m. b. H. — Nr. 49/44.

Lederwaren bekannt gute Qualität Pleisch 32 Steinweg 32 a. Rantlich Platz

Durch unsere auffallend billigen Preise

- Strick-Häkelkappen 5,90 die gr. Mode, St. W. 90
- Damenhüte aus gutem Stoff mit toller Bandarbeit 6,50
- Neue Linon-Formen 0,60 Stück 1,03 1,25 0,95
- Marzkappen 1,85 1 schön, 10/11 Farb. St.

- Jugendlicher Hut aparte garniert... Stück 0,75
- Damenhut aus Linsengewebe mit toller Bandarbeit... Stück 4,50
- Große Damenhüte aus Linon-Gewebe mit toller Bandarbeit... Stück 7,50
- Einzelne Damenhüte aus prima Tüllgewebe mit toller Bandarbeit... Stück 12,75

fröhliche Ostern.

Damen- und Kinder-Kleidung

Damen-Kleider	Damen-Kleider	Damen-Kleider	Damen-Kleider	Damen-Kleider
aus modern gestricheltem Stoff, kleidende Form... Stück 3,75	aus reinwollenen Gewebe mit langer Aermeln mit Treppen- und Koopigarnitur... Stück 6,50	aus reinwollenen Poppeline in vielen schönen Farben, geschmackvoll gearbeitet... Stück 9,75	aus reinwollenen Tüll in Frauen-Größen mit Seidenkragen und Aufschlägen... Stück 15,75	aus prima Wolllin in moderner Form und eleganter Ausführung... Stück 25,00
Frühjahrs-Mäntel	Frühjahrs-Mäntel	Frühjahrs-Mäntel	Frühjahrs-Mäntel	Frühjahrs-Mäntel
aus Stoffen englischer Art, jugendliche Verarbeitung... Stück 9,75	aus Wolltuch mit Treppen garniert in schönen Farben... Stück 13,75	aus gewirtem Covercoat, Neueste Verarbeitung... Stück 15,00	aus Gabardine in neuen Hakenformen, moderne Farben... Stück 24,50	aus modernen Stoffen in den neuen Farben, eleg. Verarbeitung... Stück 29,50
Mädchenkleider	Mädchenkleider	Mädchenmäntel	Knaben-Anzüge	Knaben-Anzüge
aus reinwollenen Cheviot, farbig gewaschen, mit Plüsch-Köchchen... Größe 45... Stück 4,75	aus reinwollenen Poppeline, Rock plüschiert, in neuen Farben, Größe 60... Stück 6,50	aus Covercoat, leichte Form, gute Verarbeitung, Größe 45... Stück 4,75	aus melierten Stoffen, Bluseform, mit doppeltem Kragen... Größe 1... Stück 7,50	Sportform mit weißen Ueberkragen... Größen 2, 3... Stück 11,75

Damen-Hüte

- Übergangshüte aus kunstveredelm Rips... Stück 2,85
- Kleine Glocken... Stück 2,85
- Jugendliche Hüte aus Fantasiegewebe mit aparte Bandgarnitur... Stück 3,90
- Frauen-Hüte aus kunstveredelm Rips, solide Garnitur... Stück 5,25
- Tagal-Hüte mit Marocain oder Band, sehr schön garniert... Stück 7,50
- Florina Hüte aparte Garnituren... Stück 9,75

Weisswaren

- Büchl-Kragen aus Rips... Stück 0,35
- Spachtel-Kragen... Stück 0,78
- Westen... Stück 0,90

Kindermützen

JULEW

Halle a. d. S. Marktplatz 2 u. 3 Lederwaren



Kalle und Saalkreis.

Freitag, den 19. März 1920.

Parteinachrichten.

Ortsbezirksversammlungen.

Heute und morgen finden in den Ortsbezirken Mitgliederversammlungen statt, in denen

Stellung zur Generalversammlung genommen werden soll. Diese Versammlungen sind daher von außerordentlicher Wichtigkeit...

- Freitag, den 19. März, abends 8 Uhr: Ortsbezirk 1, 2 und 3 (früher 1. Bezirk) im 'Vollsparr'...

Sonnabend, den 20. März, abends 8 Uhr: Ortsbezirk 6 und 8 (früher 4. Bezirk) 'Altenanna-Halle'...

Wir bitten, besonders die neue Bezirkseinteilung sowie die verschiedenen neuen Bezirkslokale zu beachten.

Sprechstunde der SPD.

Nächste Sprechstunde ist morgen, Sonnabend, den 20. März, abends 8 Uhr im Jugendheim am Weidenplan...

'Politik der Straße.'

Wer lange Zeit in der Großstadt weilt, der lernt manches Nützliche. Demnach haben die Sollenler das noch nicht gelernt...

Wichtig ist Halle keine Großstadt? Aber im finsternen Münster fagar, das doch nur die Hälfte der Einwohner Halle's hat...

Interessant? Worin? - Volkshochschule gibts in Halle auch und Spektakel zu lernen ist ebenfalls möglich.

Man besorgenswürdigte sich nur das Bild in den Hauptstraßen vor den Verkehrsständen. An ein Vorwärtskommen ist gar nicht zu denken ohne Schulen und Kiepen.

Für die Stahlhelmer und verwandte Helme wird es ja nicht allzu schwer sein das 'Nachschlagen'.

Und einmal muß es ja doch sein! Also: Lieber heute angefangen und allmählich fortgeführt bis zum höchsten Grad der Vollenbung...

Den Manen der Freiheitskämpfer.

Ehrung Ferdinand Freiligraths.

Die Gedenkfeier am Salzenberg.

Das Volk vergißt seine Toten nicht. Wer für die Freiheit gekämpft, wer sein Blut dafür geopfert hat, lebt fort in der Erinnerung...

Am gestrigen Abend erfüllte die hallische republikanische Bevölkerung diese Pflicht. Galt es dabei doch auch, einen Mann zu ehren...

Genosse Georg Petersdorff sprach für die Sozialdemokratische Partei. Er führte aus:

17 Jahre sind vergangen seit dem Tage, da in Berlin der Saß gegen den Reichstisch gewaltsam zur Entlassung kam...

Einer der letzten Aufreiß im Kampf, einer der glückseligsten Sängere für den großdeutschen Gedanken war Ferdinand Freiligrath...

Dann kam der 18. März, ein früherer Geburtstag hatte von Paris die Welle der Revolution auch nach Deutschland getrieben...

Und nun hat das deutsche Volk am gestrigen Tage wiederum einen Kampf beendet, der sich ebenfalls gegen die Kräfte und deren Anhänger richtete.

So führen wir jetzt wiederum einen quantitativen Kampf für die Republik gegen das Fürstentum. Diesen Kampf führen wir im Zeichen unseres alten jüdischen Liedes: 'Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!'

Für das Reichsbanner sprach unser Genosse Georg F. L. H. eintra folgenden: Reichsbannerkameraden! Republikaner! 18. März! Wer von uns...

Millionen deutsche Republikaner haben heute eine Schlacht für die Republik gewonnen. Die öffentliche Eintragung für das Volksbegehren war nicht nur gegen die Abtötung der Ämter...

Eines Toten, der sein Lebenlang immer für Freiheit und Recht für die Republik und gegen die Fürsten eintrat, dessen 50. Todestag heute ist...

Mit einem kräftigen 'Frei Heil' auf die deutsche Republik wurde die kurze aber eindrucksvolle Feier geschlossen.

Am Nachmittag hatte der Ortsverein Halle der Sozialdemokratischen Partei einen Kranz mit roter Schleife am Wallengraben...

'Unterschlagungen auch im hallischen Studentenausschuß?'

Eine Berichtigung.

In der Ausgabe vom 11. März veröffentlichten wir eine Nachricht über angebliche Angelegenheiten bei der hiesigen Universität...

Wenn der Name Max im Zusammenhang mit der im Titel erwähnten Angelegenheit und einem Verurteilten genannt wird, so ist daran richtig: Ein Verurteilter ist über mich wegen eines...

Advertisement for 'Für Ostern' featuring 'Möbelstoffe', 'Gardinen', 'Kleiderstoffe', and 'Herren-Artikel' with prices and 'Mischel' logo.

Staatsdebatte im Provinzparlament.

Sozialdemokratischer Protest gegen die Benachteiligung der Städte. / Vorausichtlich nur 10 1/2 Prozent Umlage.

Merseburg, den 18. März 1928.

Die heutige am 10. März vormittag angeordnete Sitzung begann mit der Beratung der Einbringung einer Reihe von Mitteln und Entwürfen unbedeutender Natur. In Stelle des Abgeordneten Dr. von Krause (Dem.) ist Mitgliedin Dr. Stühlein (Merseburg) in den Landtag eingetreten. Eine vom Provinzialausschuß beantragte Veränderung des Wegens des Wilmens- und Walfens-Verkehrsanstalt wurde genehmigt, ein Antrag der Städtegemeinde Bad Nauheim auf Bewilligung eines Zuschusses zur Bedienung des Fährbetriebes im Havelthale wurde hingegen ohne Debatte einstimmig abgelehnt, und zwar aus grundsätzlichen Erwägungen. Einem Antrag des Wasserwerksvereins Wietzen auf Bewilligung eines Zuschusses von 3000 Mk. zur Erbauung eines Fährbades konnte nicht entsprochen werden, weil es sich um eine lokale Angelegenheit ohne provinzielles Gesamtinteresse handelt. Von einer Denkschrift über die Notlage der Provinzialstädte wurde Kenntnis genommen und einer Vorlage betreffend Wahl von Mitgliedern des Wasserbezirks zugestimmt. Nach Entgegennahme der Berichte des Feuerlöschsausschusses für 1924 und über die Ausbreitung der Landversteigerung der Provinz Sachsen für 1924 wurde die

Debatte über den Haushaltesplan
und die Sonderhaushaltspläne für 1928 eröffnet mit einer außerordentliche Sachkenntnis befehdenden, vom gesamten Landtag mit großer Aufmerksamkeit aufgenommenen Rede des Leiters des größten kommunalen Gemeindeforts in der Provinz, Oberbürgermeister Helmuth Wagners (Soz.). Herr Wagner betonte, er wolle sich nicht in Kleinigkeiten verlieren, vielmehr es besser, die großen Richtlinien aufzugeben, nach welchen unsere Provinzialverwaltung geleitet werden muß. Nicht nur der Landeshaushalt, sondern auch die größeren Kommunalverwaltungen haben sehr häufig ein mangelndes Verständnis bei der Staats- und Reichsregierung für die Lebensinteressen der Gemeinden gefunden. Der preussische Staat hat im weitestlichen die Opfer des verlorenen Weltkrieges zu tragen. Wenn auch ausgegeben werden muß, daß der Staat aus diesem Grunde nicht immer so handeln kann, als er es gern möchte, glaube ich, daß besonders die mittels bescheidenen Mitteln auch bei der Staatsregierung nicht immer das Verständnis finden, das wir fordern müssen, und auch im Anbetracht der Entwicklungsmöglichkeiten und der volkswirtschaftlichen Kräfte, die bei uns in Mitteldeutschland von Tag zu Tag klarer in der Erscheinung treten. Der Redner wandte sich dann den Zahlen des Haushaltesplans zu und bemerkte, wenn man die Zahlen des Jahres 1924 dagegen stellt, so ergibt sich, daß wir in diesem Jahre an Steuern und Umlage allein 4,5 Millionen

für die Familie erwächst, erspart sich aber darin noch nicht. Wenn der Arbeiter, die große Masse des Volkes nicht verdient, kann nicht im Handel mit größeren Waren kommen, bis zur Umwandlung, unter der insbesondere die großen Städte zu leiden haben. Es hat seinen Zweck, durch Zwangsmassnahmen die Umwandlung nach der Stadt hindern zu wollen. Mitteldeutschland hat infolge der Abwanderung ganz anders geartet bekommen. Daran folgt aber, daß die wirtschaftlichen Zusammenhänge viel klarer in Erscheinung treten müssen, als in anderen Landstrichen, die unter dieser Umwandlung nicht zu leiden haben. Im Zusammenhang steht mit dieser Frage natürlich eine vermehrte Wohnungsverhältnisse. Leider ist die als Redakteur gebildete Provinzialverwaltung in dieser Hinsicht ungeschult. Sie behandelte die Wohnverhältnisse der Städte, indem er große Beträge von ihnen für den Ausleihzweck abforderte und dem platten Lande zuführt. Es ist sehr befremdend, daß man Wohnungen in Gegenden baut, die von der Produktion verlassen werden, während man ungeheuer in den Städten unter der primitivsten Wohnverhältnisse leidet. Der Redner macht auf dieser Frage längere Ausführungen, die sich insbesondere mit Wohnverhältnissen beschäftigen. Dem Wohnverhältnissen empfahl er, zunächst einmal auf dem platten Lande für diejenigen zu schaffen, die heute ermüdet durch die großen Städte ziehen. Er möge die soziale Frage auch in den ländlichen Gebieten nicht aus den Augen lassen. Der Redner macht auf dieser Frage längere Ausführungen, die sich insbesondere mit Wohnverhältnissen beschäftigen. Dem Wohnverhältnissen empfahl er, zunächst einmal auf dem platten Lande für diejenigen zu schaffen, die heute ermüdet durch die großen Städte ziehen. Er möge die soziale Frage auch in den ländlichen Gebieten nicht aus den Augen lassen.

Der Redner macht sich dann der Lage zu, in der sich unsere Provinz in geographischer Hinsicht befindet und weist nach, daß die Provinz keine wirtschaftliche Einheit, sondern ein zerstückeltes Gebiet ist, in das alle möglichen Kleinrenten hineingetragen. Anhand dieser Beispiele zeigt er, daß die Provinz in geographischer Hinsicht zerstückelt ist, in das alle möglichen Kleinrenten hineingetragen. Anhand dieser Beispiele zeigt er, daß die Provinz in geographischer Hinsicht zerstückelt ist, in das alle möglichen Kleinrenten hineingetragen.

ein offenes Bekenntnis zur sozialistischen Produktion ab, indem er seine geistvolle Rede also schloß: Die heutigen schweren Wirtschaftsverhältnisse mit ihren Folgeerscheinungen — Armut, Seuchen, Not, Veränderung der sozialen Schichten, Untergang des Mittelstandes — glauben wir nicht so leicht zu düren, daß es nun genügt, noch weiter zu arbeiten am alten Weg. Sozialdemokraten sehen in diesen Erscheinungen die künftige Lösung auf eine gerechtere, zweckmäßigere Einrichtung der menschlichen Gesellschaft auf. Wir verlieren daher nicht den Mut zur Arbeit. Es ist das Wesen jeder Mitwirkung einer sozialdemokratischen Organisation, daß sie getragen ist von der Hoffnung auf die Zukunft, die man anderer Arbeiterorganisationen nicht haben kann. Wir müssen uns nicht nur auf die Lösung der sozialen Probleme beschränken, sondern auch die Lösung der wirtschaftlichen Probleme. Wir müssen uns nicht nur auf die Lösung der sozialen Probleme beschränken, sondern auch die Lösung der wirtschaftlichen Probleme.

gelassen, aber nicht die „weit größere Not der Landwirtschaft“ erweist sich bei der Umwandlung nicht als unüberwindlich. Der Redner trat dann auch für Kürzung der Summe ein, die für den Umbau der Straßen eingelegt ist und verlangte auch höchstmögliche Sparlichkeit bei den in Aussicht genommenen Bauten, insbesondere der neuen Anlagen für Unterbringung, schulischer Anlagen. Es geht nicht an, solche Ausgaben jetzt zu erheben. Demnach der beschleunigten Fraktion stellte er den Antrag, die Provinzialumlage noch weiter, und zwar auf 10 1/2 Prozent zu senken. Der Haushaltesplan hatte sich nach langwierigen Verhandlungen auf 11 1/2 Prozent geeinigt.

Der Redner (Soz.) behauptete, daß die Ausgaben der Provinz für soziale Zwecke viel zu niedrig seien, und daß der Staat nur im Interesse einer gerechten Aufteilung sei. Im übrigen hielt er dieselbe Rede, wie wir sie von ihm bereits in der Reichsversammlung gehört haben, ergänzt durch einige schadenfreudige Bemerkungen über den Geisteszustand. Der Landtag hatte für die im Umlage gehende Rede „um den Staat“ kein besonderes Interesse.

Nach einem zweieinhalbstündigen, mit dem Etat in seiner Beziehung stehender Rede wurde die Sitzung um 2 1/2 Uhr vertagt. **Die Nachmittagsitzung** brachte die Fortsetzung der Staatsrede. Wie die Deutschnationalen, so drängen auch die Volkspartei auf Fortsetzung der Provinzialumlage. Der Sozialdemokrat Dr. Engel (Soz.) erwiderte ebenfalls für viel über die Notlage der Wirtschaft und Landwirtschaft, sprach über die Einkünfte, die die Kommunen infolge der bestehenden wirtschaftlichen Krise zu machen gezwungen sind. Der Redner ging auf einzelne Positionen ein und kritisierte insbesondere bei der Behandlung der Beamtenfrage die weitere Vermehrung mit Rücksicht auf die noch sehr unzureichende Mittel. Der Redner erklärte das Landesarbeitsamt als überflüssige Institution, dessen Arbeiten mit von anderen Stellen, beispielsweise dem Regierungsrat, erledigt werden könnten. Bei der Behandlung der Ausgaben für die Provinzialverwaltung sprach der Redner über die noch sehr unzureichenden Mittel. Der Redner erklärte das Landesarbeitsamt als überflüssige Institution, dessen Arbeiten mit von anderen Stellen, beispielsweise dem Regierungsrat, erledigt werden könnten.

Der Redner sprach über die Einkünfte, die die Kommunen infolge der bestehenden wirtschaftlichen Krise zu machen gezwungen sind. Der Redner ging auf einzelne Positionen ein und kritisierte insbesondere bei der Behandlung der Beamtenfrage die weitere Vermehrung mit Rücksicht auf die noch sehr unzureichenden Mittel. Der Redner erklärte das Landesarbeitsamt als überflüssige Institution, dessen Arbeiten mit von anderen Stellen, beispielsweise dem Regierungsrat, erledigt werden könnten.

Für die Wirtschaftspartei sprach der Abgeordnete (Magdeburg) in allgemeinen Ausführungen. — Es folgte die Einzelberatung.

Der Landeshauptmann setzte sich in längerer Ausführungen.

weiter mehr anbringen müssen. Ein erheblicher Betrag, der besonders deshalb dringend ist, weil wir in der schwersten Wirtschaftskrise leben, die das deutsche Land seit den napoleonischen Kriegen überhaupt betroffen hat. Ferner betont er dabei, daß die Delegationen gegen 1924 um 2 Millionen gestiegen sind, daß also der Staat sehr viel weniger zur Erfüllung der Provinzialaufgaben beiträgt als er es ehemals tat. Der Redner erklärte, er sei nicht geneigt, bei jeder Kleinigkeit vom Parlament zu reden. Es gibt Sparmaßnahmen, die sich in das Gegenteil verkehrt, sobald sie ausgeführt wird. Die meisten um seinen Bericht, daß der provinzielle Körper mit seinen Leistungen auf dem Gebiete der Fürsorge der wirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber den Kommunalverwaltungen zurückbleibe. Die jetzt durch alle Zeitungen laufende Propaganda ist falsch, daß der alte Kommunalpolitiker ist, der die Hände in die Hosentaschen steckt und sich weigert, überhaupt etwas zu tun. Der Kommunalpolitiker von heute hat im Gegensatz zur Vorzeit nur noch beschränkte Möglichkeiten, etwas zu tun. Er hat nur noch beschränkte Möglichkeiten, etwas zu tun. Er hat nur noch beschränkte Möglichkeiten, etwas zu tun.



Hier sieht man schon das erste Bild - Nun sagt, was führt der Mann im Schuld?

Die kürzeste und treffendste Antwort für das nebenstehende Bild erhält als

1. Preis
Einen wkw.-Oster-Anzug
aus gutem reinwollenen Kammgarn im Werte von **100 Mark.**

Für die nächstbesten Lösungen setzen wir 20 Crostpreise aus.

Als Preisrichter fungieren:

Herr Prokurist Dietrich, v. d. H. N. Herr Rechtsanw. u. Notar Bauchwitz und die Geschäftsleitung.

Die Lösungen müssen bis 27. 3. 26 im verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Preisanschreiben Nr. 12“ in unserem Besitz sein.

Die Preisrichter werden an gleicher Stelle öffentlich benannt.

- | | | | | | | | | | | | |
|--|------|--|------|---|-------|---|------|--|------|--|------|
| wkw-Frühjahrmäntel für Herren mod. Schöpfer, zweireihig, in Form u. Rückenpartie u. Falten in Homespun u. Gabardine-Stoffen 59,- 54,- 46,- | 28,- | wkw-Herren-Covercoat-Paletots einreihig, mod. Sportform, festmal geestpt.m.off.u.verdeckt.Leiste mod. farbtoned. solids 69,- 59,- 59,- | 46,- | wkw-Herren-Gummimäntel 4. Nessel, Koper, gem. Chev.u.mod. Cover-Stoffbezug, im ganz. Gürtel- oder versenkbar. Rückenpartie 22,- 26,- 23,- | 17,50 | wkw-Herren-Lodenmäntel mod. Schöpferform.off.u.geschl. tragbar, neueste Fa. im ganz. Gürtel- oder versenkbar. Rückenpartie 36,- 32,- 26,- | 18,- | wkw blaue Sacco-Anzüge mod. 1. u. 2reihig, mod. Streif, tadellose Verarb. in Chev Kammgarn u. Tüllstoffen 72,- 62,- 59,- | 48,- | wkw-Herren-Saccoanzüge in eleg. mod. in Homespun, mod. Karos neuart. in Gabardine 75,- 69,- 62,- | 59,- |
| wkw-Frühjahrmäntel weiche, Unterform, mod. Ausstrührung, Covercoat, Whipcord und Gabardine 88,- 79,- 69,- | 53,- | wkw-Übergangspaletots schwarz u. marengo, halbshw. Qualität, sehr elegant 74,- 66,- 59,- | 41,- | | | | | wkw-Konfirmationsanzüge blau, Tuchbezug, Melton und Kammgarnstoffe, in ein- und zweireihiger Form, dankbar im Tragen 48,- 46,- 44,- 41,- | 22,- | wkw-Herren-Sportanzüge in Loden, Homespun, u. Cordstoff, zweireihig, moderne Form, Breecheshose m. doppeltm. Gele 53,- 49,- 44,- | 28,- |
| | | | | | | | | wkw-Konfirmationsanzüge mod. mod. Streif, neueste Fa. in, solide Form u. Sportform m. Breecheshose 42,- 34,- 23,- | 22,- | wkw-Herren-Sportanzüge mod. mod. Streif, neueste Fa. in, solide Form u. Sportform m. Breecheshose 42,- 34,- 23,- | 42,- |
| | | | | | | | | wkw-Herren-Saccoanzüge moderne Form, neue Stoffmuster, haltbare Qualität 89,- 79,- 69,- | 24,- | | |
| | | | | | | | | wkw-Herren-Saccoanzüge neuere einreihig, mod. streifen in mod. Farben, aparte Frühjahrsmuster in Cnevot und Gabardine 58,- 53,- 49,- | 33,- | | |



Halle am Markt

rungen mit den in der Generalbesitzung vorgebrachten Einwendungen auszuweichen. Im ersten Sinne drehte sich der Kampf um die Umfänge, die vom Provinzialausschuss nach gründlicher Beratung auf 11 1/2 Prozent festgesetzt worden ist.

Ein ihm in die Hand geführter Antrag der sozialdemokratischen Fraktion angenommen.

Der Provinzialantrag gibt an die preussische Staatsregierung die Anregung, die finanzielle Verfassung des mitteldeutschen Wirtschaftskreises durch eine unter den beteiligten Staaten abzustimmende staatliche Interessengemeinschaft möglichst auszugleichen. Die Nationalisierung der mitteldeutschen Produktion und des gesamten Verkehrs fördert zwingend die Befreiung der innerprovinzialen Schranken. Die jüngere Kritik der deutschen Wirtschaft wendet an, dass diese Befreiung. Sollen die vorhandenen produktiven Kräfte Mitteldeutschlands frei gemacht werden von den einengenden Interessen der Einzelstaaten, so muß Preußen die ersten praktischen Schritte bei den beteiligten Staaten tun.

Ein Antrag der kommunistischen Fraktion, die Reichs- und Staatsregierung zu ersuchen, für die Befreiung des § 218 WStB (Streikunfähigkeitsgesetz) zu sorgen, kam nicht zur Beratung, da sich die Rechte dagegen wandte. Beim Kapitel Allgemeine Verwaltung begründete Hg. Gussie (Merseburg, Sos.) einen Antrag, den Provinzialausschuss zu beauftragen, nachzuprüfen, inwiefern eine Vereinfachung der Verwaltung durchzuführen werden kann. Der Antrag wurde einstimmig angenommen, der Haushaltsplan gegen die Stimmen der Kommunisten genehmigt. — Schluß gegen 9 Uhr abends.

Das Volksbegehren.

Trotz Schwäche vieler Gemeinde- und Ortsvorsteher, trotz Beschränkung durch die lokale Presse und trotz Einschnürungsversuchen des Landrath und seine Trabanten sind auch die Entscheidungsergebnisse in den Heimen und Kleinsten Orten sehr zufriedenstellend, in manchen Fällen geradezu überraschend günstig ausgefallen. Infolge Mangels können wir heute diese Resultate im einzelnen nicht mitteilen und behalten uns dies für die nächste Nummer vor. Wir veröffentlichen aber nachstehend die Resultate aus dem Bezirk Halle-Merseburg, soweit sie uns bis jetzt bekannt geworden sind.

Weitere Resultate aus dem Regierungsbezirk Merseburg.

Ueber die Eintragungen zum Volksbegehren liegen aus dem Bezirke noch folgende Ergebnisse vor (E = Eintragungen, W = Wahlberechtigte, Prozent = prozentualer Anteil an der Gesamtbevölkerung):

Ort:	E	W	Prozent
Großbach (Kreis Querfurt)	324	900	58
Rebba	344	1300	50
Neudorf	1014	2385	42
Witern	1143		
Wilsdorf	335	1380	62
Schnitzgrube	264		42
Oberblödingen	580		55
Rietfeld	697		60
Wollterode	657		50
Helbra	2659		60
Riechersdorf	600		
Preußdorf	1966	2400	50
Grüdenheimichen	1126	2500	44
Scheußwitz	2855		60
Torgau	1160		
Mühlberg	904		
Wochow	1197	2155	55 1/2
Müldenbera	582		
Raundorf b. B.	782		
Grümmühle	649		67,4
Döllhauze	195		
Landhammer	142		
Jeßen	388		

Die Feststellung der Ergebnisse des Volksbegehrens.

Nachdem die Frist für die Eintragung zum Volksbegehren, Entsignierung der Anträge, abgelaufen ist, verpflichtet der Amtliche Bezirkspräsident auf Grund von Runderlassen des preussischen Ministers des Innern diejenigen Bestimmungen, die namentlich für die Feststellung und Meldung des Eintragungsbezugsnisses getroffen sind.

Meldung des Abstimmungsergebnisses.

Die Gemeindebehörden der Gemeinden, an die Eintragungsbücher verteilt worden sind, haben unverzüglich nach Abschluß der Eintragungsbücher dem Abstimmungsleiter anzuzeigen, wieviel Unter-

schriften in der Gemeinde abgegeben worden sind, und ihm die Eintragungsbücher zu überreichen. Weiterhin gegen die Gültigkeit von Unterschriften sind dabei mitzuteilen. Die Entscheidung über die Gültigkeit der Eintragungen trifft nicht die Gemeindebehörde, sondern der Provinzialausschuss. Sind seine Beurtheilungen abgelaufen, so haben die Gemeinden Berichte anzuzeigen zu erstatten.

Die Abstimmungsleiter sind ermächtigt, nach Vereinbarung mit den höheren Verwaltungsbehörden anzuordnen, daß die unteren Verwaltungsbehörden die Eintragungen der Gemeinden sammeln und dem Abstimmungsleiter zuhändigen; die Eintragungen sollen spätestens am dritten Tage nach Ablauf der Eintragungsfrist beim Abstimmungsleiter eintreffen.

Die Ermittlung des Abstimmungsergebnisses durch die Abstimmungsleiter.

Der Abstimmungsleiter stellt aus den Angaben der Gemeindebehörden und der unteren Verwaltungsbehörden zunächst ein vorläufiges Ergebnis für den ganzen Stimmkreis zusammen, teilt dieses spätestens am 24. März dem Reichswahlleiter in fernschriftlich (Weitin, Amt Nr. 111/112 2441) mit und sendet gleichzeitig die Zusammenstellung mittels Gefäßes an den Reichswahlleiter, Berlin W 10, Unter den Eichen 8, ab.

Der Abstimmungsleiter fertigt spones Feststellung des endgültigen Ergebnisses eine Zusammenstellung für den ganzen Stimmkreis an, gegliedert nach unteren Verwaltungsbezirken und Gemeinden, aus der für jede Gemeinde ermittelte Zahl der gültigen Eintragungen, spätestens am 9. April, ferner der Abstimmungsleiter die Zusammenstellung mit einer beglaubigten Abschrift der Verhandlungsprotokolle über die Feststellung aus dem Reichswahlleiter ab.

Witern. Die nächste Parteiverammlung findet am Mittwoch, dem 24. März, abends 8 Uhr, im „Gartenhaus“ statt. Die Mitglieder der Sammelstellen haben die mitzubringen und abzurufen. Alle Genossen und vor allen Dingen die Genossinnen wollen rechtzeitig erscheinen.

Witzsch. Koststandsarbeiten. Die häuslichen Koststandsarbeiten am Elberghaus sind begonnen worden, und es werden in der nächsten Woche die Arbeiten nach Erledigung der letzten Anfangsarbeiten in vermehrtem Maße fortgesetzt werden. Die Finanzierung dieser Arbeiten ist gesichert. Wenn auch leider nur ein kleiner Teil von Erwerbsfähigen zur Verfügung gestellt werden kann, so wird doch ein großer Teil der Kosten gedeckt werden können, weil sie zu Beginn der neuen Wabereise eine erhebliche Verringerung des Elberghaus bringen und somit bei vielfach gestärktem Verstande erledigt werden. Die Pfisterstraße, welche gleichfalls als Koststandsarbeit in Aussicht genommen war, konnte leider noch nicht in Angriff genommen werden. Der Beschluß ist dieser Tage bei der Stadt eingegangen, und die Finanzierung begegnet untrüblichen Schwierigkeiten.

Witzsch. Kinderheftung. Die auf Veranlassung des Kreises seitens der Stadt durchgeführte Kinderheftung wird mit dem 31. März d. J. eingestellt werden. Es ist erfreulich, festzustellen, daß die Spaltung amelselose einer ganzen Reihe von Kindern sehr gut gestanden und den Gesundheitszustand gehoben hat. Es wird Sache des häuslichen Fürsorgepersonals sein, zu Beginn des Herbstes erneut die evtl. Wiederentdeckung einer Spaltung zu prüfen und sodann den häuslichen Körperkulturen neue Vorlesungen zu unterbreiten.

Witern. Veraltete Beratung. Am Dienstag, dem 23. März, vormittags von 9 bis 12 Uhr, findet in der diesigen Turnhalle erneut die ärztliche Beratungsstunde des Kreismedizinikars Dr. Doepner, Leiter der Witzschfelder Tuberkulose-Beratungsstunde, und zwar unentgeltlich statt. Eine ärztliche Behandlung erfolgt jedoch nicht. Die Beratung erfolgt für Tuberkulose- und gefährliche Gewissens- so werden die Arbeiten der beratungsbedürftigen Kinder und für Krüppel.

Witzsch. Eine öffentliche Gemeindevertreterversammlung findet am Sonntag, dem 20. März, abends 8 Uhr, im bekannten Versammlungssaal der Gemeindevertretung statt. Auf die Wichtigkeit der Tagesordnung wird hingewiesen. Die Öffentlichkeit ist für die ganze Sitzung zugelassen.

Wetter-Voranzeige

Sonntags: Wolkig, zeitweise besser, etwas Niederschläge (meist als Schnee), früh kalt, teilweise unter Null, am Tage auch recht kühl und nur in der Sonne ziemlich angenehm.

Montags: Abwechselnd heiter und wolke, meist trocken, Nacht und früh kalt, frohlich, am Mittag in der Sonne angenehm.

Dienstags: Heißlich besser, trocken, Nacht und früh frohlich, tagsüber etwas wärmer.

Merseburg-Querfurt.

Merseburg, den 19. März 1928.

Der Mieterhaus in dieser Stadt! Der Hausbesitzer Raundorf, vier, Gotthardstraße 27, hat die Erbschaft seiner privaten Anteile aus dem Hausbesitz für die vom Konditormeister Wader seit 23 Jahren bewohnte Wohnung mit kleinen Läden beim hiesigen Mieterhauskomitee zur Verfügung der Friedemannsamer Termin beantragt. Bei der Verhandlung am 6. März dieses Jahres stellte er den recht bestehenden Antrag, die Friedemannsamer von 900 auf 3000 Mark zu erhöhen. Wertmäßig war das Verhalten des Vorliegenden des WStL, Geh. Rat Schwamer, der in hergebrachten Worten behauptete, dem Wunsch des Vermieters nicht Rechnung zu tragen zu können, da er an das Gesetz gebunden sei. Er erklärte dem sehr betrübten Hausbesitzer mit trübenden Worten, daß nach Fallen des Mieterhausgesetzes für gewerbliche Räume er wieder zu ihm kommen sollte und seinen Antrag dann mit Rücksicht auf Erlöse wiederholen könnte. Den Herrn Vorliegenden nach dieses Wunsches nicht leicht geworden sein, hat er doch in ähnlichen Fällen ganz anders gehandelt. Uns will scheinen, daß der Stuch der Mieter gegen unerschütterliche Mieterforderungen hier in seinen guten Händen liegt.

Witzsch. Aus dem Stadtparlament. Die Stadtherborten Kommission in ihrer letzten Sitzung der Aufnahme einer Anleihe von 2 Millionen Mark für den Neubau des Kranenbaues zu. Der Haushaltsplan der Stadt, der in Ausgaben mit 4 683 373 Mark und in den Einnahmen mit 4 755 373 Mark abschließt, weist einen Nettobetrag von 310 850 Mark auf, der durch beträchtliche Realisierungsschlüsse gedeckt werden soll.

Witzsch. Wohnraumbau. Der Bauverein Selbsthilfe beabsichtigt für das Jahr 1928 die Fertigstellung von 100 Wohnungen. Die Durchführung dieses Planes ist sicher, wenn es der Stadt gelingt, den Preis für die Baugrundstücke Teil der Bautkosten von 337 000 Mark innerhalb fünf Monaten erfüllen zu machen.

Witzsch. Neuer Antrag. Mit der kommunikativen Verwaltung des Anwaltsbesitzes, dessen bisheriger Leiter, Landrat Windler, wegen Übertragung der Amtsgeschäfte am 1. April in den Ruhestand tritt, ist der Kreisrat Dr. jur. Steinhoff, bisher bei der Amtshauptmannschaft Jütza, beauftragt worden. Der Steinhoff ist aus der höheren Verwaltungslaufbahn hervorgegangen.

Mansfelder Lande.

Gieselben, den 19. März 1928.

Zeitzschenthal. Vom Telegraphenmast zerstört. Beim Stangensturz der Zeitzschenthaler Zeitzschenthaler-Steuben wurde der Führer des Bautrupps, ein Telegraphenbeamter, von einem plötzlich umstürzenden Telegraphenmast getroffen und schwer verletzt.

Helbra. Jugend- und Elternabend. Am Sonntag, dem 21. März, abends 7 Uhr, findet im Jugendheim der Gemeinde Helbra ein Jugend- und Elternabend der Sozialistischen Arbeiter-Jugend statt. U. a. spricht Reinhold Schüler (Seitzsch) über „Die Aufgaben der Sozialistischen Arbeiter-Jugend“. Von der Helbraer Jugend wird das Jugendbild „Sozialmanns Schul“ zur Aufklärung gebracht. Schulanfänger, wir warten auf Euch! Kommt zu uns. Wir laden alle Eltern und Jugendkinder zu dieser Veranstaltung herzlich ein.

Rundfunk-Programm Leipzig.

Sonntags, 20. März.

4 bis 5:30 Uhr: Konzert. 7 bis 7:30 Uhr: Vorlesung aus englischer Prosaabteilung. 7:30 bis 8 Uhr: Max Cohen-Konzert. Die Verbreitung Europas. 8:15 Uhr: Ballett. Anschließend (Leid 9:30 Uhr): Preisbericht und Sportfundbericht.

Königsruferhäusern (Welle 1200).

Sonntagsabend: 8 bis 9:30 Uhr: Einkehrsgespräch. 9:30 bis 11 Uhr: R. Debus: Die berufliche Erziehung der Frauen und Hausangestellten in ländlichen hauswirtschaftlichen Haushalten. 4 bis 4:30 Uhr: Dipl.-Gartenbauinspektor Günther: Der Schnitt der Obstgehölze. 4:30 bis 5 Uhr: Fr. Walther: Die Getreideerzeugnisse in der Küche. 8:30 bis 10 Uhr: Übertragung aus Berlin: Hörsend. — „Ein Hund im Hirt.“ 10:30 bis 12 Uhr: Tanzmusik.

Lehrbücher der Miras.

Enthaltend die Texte der jeweils im Leipziger Rundfunk zur Vorführung gelangenden Opern, Operetten, Schauspiele usw. Für genügenden Empfang unentgeltlich, zu haben in der Volksblatt-Buchhandlung, Halle, Gr. Ulrichstraße 27.

Fahrräder

Triumph
Bauer
Brenn
Wittoria
Opel 1255
Kopierwerkzeug

Paul Kruse
Kleine Ulrichstraße 10
Zahlungsverkehr

Kleine Anzeigen

wie Käufe
Verkäufe
Stellungsangebote
Stellungsangebote
Wohnungsangebote
Beratungsangebote
Tauschangebote
Geldangebote
haben in der
„Volkszeitung“
großen
Erfolge!



Frühjahrs-Neuheiten

Kleider- und Kostüm-Stoffe

Rips Papillon / Crêpe de dine / Relief-Neuheiten / Moderne Schotten

Seidenstoffe

Taffel, Crêpe de dine, einfarbig u. bedruckt
Bordürenstoffe, alle modernen Gewebe, in
vielen Farben //

Stets das Beste zum billigsten Preis!

A. Huth & Co. A. Halle a. S.
Gr. Steinstraße
und Markt

Eine Wallfahrt auf den Ararat.

Der Engländer Richard Francis Burton hat um die Mitte des vorigen Jahrhunderts als einer der ersten Europäer eine Pilgerfahrt nach den heiligen Stätten der Mohammedaner unternommen. Die außerordentlich feilsche und anfällige Schilderung, die er neugierig von seinen Entlebnissen gegeben hat, liegt jetzt zum erstenmal in einer gefälligeren vollständigen Ausgabe unter dem Titel „Meine Wallfahrt nach Medina und Mekka“ im Rahmen der illustrierten „Reise zum Himmeln“ vor. Wir entnehmen hier den nachstehenden Abschnitt, der eine Wallfahrt auf den Ararat schildert. Zurzeit übersteigt die ganze ungeheure Menge das Leben! (hier bin ich) an. Der Berg liegt etwa zwölf englische Meilen, sechs Meilen, von Mekka nach Osten hin. Wir waren sehr rasch vorwärtsgekommen, hatten aber auch unsere Kamelle sehr ermüdet. Auch die Bedienten hatten viel ausgedehnter auf der Strecke zwischen Mekka und dem Ararat sich als unterwegs nicht weniger als fünf umfallen und sterben. Erschöpft und schon krank hatten sie sich unweit geschleppt, um unmittelbar die Beilege zu erlangen; denn nur auf dieser Pilgerfahrt werden, nicht für einen Wärtner gehalten. Ich sah mit eigenen Augen, wie leicht unter jenem Himmelsstrich der Tod wirt. Jene Unselbständigen, die ich beobachtete, schaukelten und warteten etwas hin und her, zuden dann aufzukehren, fielen zu Boden, und aus war es mit ihnen. Die Toten wurden mit einem Anstich aufgehoben und nach an bestimmten Stellen ab dem Leichenträger in den letzten Räumen zwischen den Zelten eingekarrt.

Die Arbeiter nennen den Ararat Dschebel el Rama, den Berg der Fruchtbarkeit. Er bildet eine riesige zerfetzte, mit Geröll und überbleibene Granitmaße, die zerfällt auf der jenseitigen Ebene emporeitet und etwa zweiundzwanzig Fuß Höhe hat. Von den Ausläufern des Zeitgebirges ist er durch die heilige Kalkhalde Bahina getrennt, die Grenze der Ebene ist durch eine niedrige Mauer abgegrenzt. Der ganze Anblick hat etwas Ueberraschendes. Dinten in der Ferne erheben sich die blauen Epiberge des Zaik; am Fuße des Ararat dehnt sich auf gelbem Sande in der unebenen Ebene das Heilige der Pilgerkarawanen aus. Nach Westen hin lagert der Schnee in den umgebenen Gebirgen zum Schutze dienen. An der südlichen Seite prunkten Felsen und Stankarten und große grüne Felte, überlagert von verpöhlten Halbmonden; dort verweilen der Scherif und die Vornehmen, während im Westen die Felle der gemeinen Pilger liegen, oft als Quarz, das hat in der Mitte einen kleinen Hügel, umgeben von Gammeln befinden. Ich habe mit dem Ganzen sehr genau betrachtet und bin überzeugt, daß die Menge unermesslich fünfzigtausend Menschen betrug. Uebriens sagen die Arbeiter, daß die Müdigkeit, die den Ararat beladen, gar nicht geschilt werden können; denn wenn nicht festhaltenberhalten und Pilger vor herbeiführen, dann freigen Engel vom Himmel herab, um die Raß voll zu machen. Meine Begleiter berichteten mich, daß diesmal einhundertunfünfzigtausend hunderttausend Geister herabgekommen seien und Menschengebiet angenommen hätten.

Als Adam und Eva von der verbotenen Frucht genossen und aus dem Paradiese vertrieben wurden, fiel Eva auf den Berg Ararat, und Adam ging nach Mekka. Er verlebte aber sehr nach seiner Eva und hatte sie gern wiedersehen. Deshalb trat er eine Reise an; er wollte sie aufsuchen. Diese Wanderung ist Ursache, daß wir jetzt auf Erden eine so große Mannigfaltigkeit in der Wobensgestaltung erblicken. Adam hatte einen sehr großen Fuß; wohin er mit ihm trat, da sollte in Zukunft ein Grab sein; und die Wälder, die er übertritt, sollten Früchte geben. Adam wanderte manches liebe Jahr umher, bis er endlich an den Berg der Erbarbung kam. Auf diesem stand Eva und ihr Mann. Der Erzengel befaß diesem, auf dem Berge eine Petstelle zu errichten; das langgestreckte Paar wurde wieder vereint und mochte zu seinem Tode am Fuße des Berges, zwischen diesem und Mekka.

Ich betrachtete mit diesen heiligen Hügel und ging dann ins Lager zurück. Am 13. September wurden bei Sonnenanbruch die Kanonen gelad, das das Zeichen zum Aufbruch und zur Vorbereitung für die Feierlichkeiten des Tages. Nachdem ich Abwaidungen und Gebet berichtet hatte, machte ich mich auf den Weg zum Berge der Erbarbung.

Um die Stunde des Nachmittagsgebetes waren die beiden Kamelle, das heißt die heiligsten Stierkarawen der Dromedare, und der Kautofaravane, nebeneinander aufgestellt worden; sie standen auf einer Fläche an einem der unteren Abhänge des Berges. Der Scherif stellte sich mit seinen Fahren und seinem Gefolge etwas höher, so daß er die Stimme des Predigers vernahmen konnte. Sogleich stieg er an und kam dem Berge seinen Fuß gefundert haben, hinter sich die Handgränge am Fuße feststellen auf. Bald folgte dem lauten Beschreitens eine feierliche Stille, und die weißen Mäntel wurden nicht mehr in der Luft herumgeschwungen. Der Prediger sprach seine Rede. Von meinem Sitze aus konnte ich genau die Gestalt des Greises erkennen, von den Worten aber nichts vernehmen. Er sah auf einem Kamele ...

Ich betrachtete mit diesen heiligen Hügel und ging dann ins Lager zurück. Am 13. September wurden bei Sonnenanbruch die Kanonen gelad, das das Zeichen zum Aufbruch und zur Vorbereitung für die Feierlichkeiten des Tages. Nachdem ich Abwaidungen und Gebet berichtet hatte, machte ich mich auf den Weg zum Berge der Erbarbung.

Um die Stunde des Nachmittagsgebetes waren die beiden Kamelle, das heißt die heiligsten Stierkarawen der Dromedare, und der Kautofaravane, nebeneinander aufgestellt worden; sie standen auf einer Fläche an einem der unteren Abhänge des Berges. Der Scherif stellte sich mit seinen Fahren und seinem Gefolge etwas höher, so daß er die Stimme des Predigers vernahmen konnte. Sogleich stieg er an und kam dem Berge seinen Fuß gefundert haben, hinter sich die Handgränge am Fuße feststellen auf. Bald folgte dem lauten Beschreitens eine feierliche Stille, und die weißen Mäntel wurden nicht mehr in der Luft herumgeschwungen. Der Prediger sprach seine Rede. Von meinem Sitze aus konnte ich genau die Gestalt des Greises erkennen, von den Worten aber nichts vernehmen. Er sah auf einem Kamele ...

Haarförmige Kristalle und Minerale.

Das bekannteste Spiel eines Minerals, das sich in Form feinsten Nadeln entwickelt, ist der Asbest, den man auch als Fäden versteht, aus denen feineres Wolle hergestellt werden. Die Bildung haars oder fadenförmiger Kristalle findet man jedoch auch bei anderen Mineralen. Wenn Markasit in der Ferkung begriffen ist, so wachsen ganz feine Vitriolnadeln aus dem Gestein hervor und zwar in eigenartig spiralförmiger Krümmung, deren Entlungsurache die Fortdauer lange nicht erklären konnten. Neuerdings stellen nun die Untersuchungen dieses feinsten Asbestes die Härdern nicht nur in kristallinischem Zustand des Minerals bilden, sondern ursprünglich in Form einer säben oder gallertartigen Flüssigkeit aus dem Gestein gepreßt werden, um sich dann erst zu den Kristallnadeln zu erheben. Ein ähnlicher Vorgang findet vermuthlich auch bei anderen Mineralen des Asbestes statt, obwohl nicht in jedem Falle, aus dem unter gewissen Bedingungen eine Vitriolnadel herauswachsen.

Haarförmige Nadeln lassen sich auch bei Metallen beobachten; in manchen Fällen kommen sie allerdings nur inolge künstlicher Einwirkung auf. So läßt die Einwirkung des elektrischen Stroms aus Kupferlösung eine haarförmigen Kupferausfällung. Eine andere Erscheinung kann man beobachten, wenn man Silberglanz der Schwefelwasserstoff erhitzt, worauf sich sarte Silberfäden bilden, weshalb man wohl auch die Bildung des so. Haarförmigen mit den ununterbrochenen Baumverhältnissen seines Standortes in Zusammenhang bringen kann. Ähnlich die Fortdauer des Asbestes in der Bildung reagiert, indem sich auf der bestiditen und vorher gallertartigen Oberfläche des Metalls alsbald eine intensive Staubbildung wahrnehmen läßt. Daraus stante die feineren Kristalle zu können, daß auch bei anderen Mineralen die Bildung von haarförmigen Nadeln ein in der Natur vorkommendes Phänomen ist. Nach dieser Folgerung müßten die Kristalle mit glatter und glänzender Oberfläche geringerer Bildung und Erhaltung ausgefällt sein, während bei erdärme und belichtete Teile derselben Mineralen rauhe Oberflächen zeigen müßten.

Jim.

Von Fritz Friedrich Müller.

Jim lag in glühender Sonne am Ufer eines kleinen Flusses, der durch die Ufer, nicht und brütete vor sich hin. Zum Schutze gegen die Sonne hatte er einen roten Strohhut über die Augen gebekt, doch hinter das nicht, daß sein Körper unter dem Einfluß der Sonne empfindlich brannte. Er dachte einen Augenblick daran, seinen Hut zu wechseln und hinter Büschen im Schatten seinen Körper auszudeckeln; doch gleich darauf verzog er den Oberlippen, da er zu irrtümlich war, sich zu erheben. Ein lurchendes Geräusch in der Luft ließ ihn aufblicken: „Los Angeles“, ehemals „Z. R. III.“, so in majestätischer Ruhe, hoch oben in den Lüften, seine Bahn. Eine namhafte Schmeißfliege hatte ihm zu acene wäre er dort oben gewesen, um seinem Feindbrotte einmal einzurücken und die Wunder und Schönheiten der großen weiten Welt sehen zu können. „Los Angeles“ am Horizont verblüht, warf er sich ängstlich auf die Seite, schlug einen Pfäfer, der vorzeitig auf seine Föhne kriechen wollte, zu, beschattete mit dem alten Strohhut wieder sein Gesicht und verlor, unzufrieden mit der ganzen Welt, zu schlafen.

Ein Paar heize, weiche Frauenfüße, die auf den seinen branten, ließen Jim ermoden. Als er die Augen aufschlug, sah er in das frische Gesicht eines Mädchens, dessen Teint von der Sonne tiefbraun verbrannt war. Die feinen, ebemähnlich weichen Röhne bligten wie Perlen hinter den glänzenden Wangen, weichen Teint sehen zu können. „Los Angeles“ am Horizont verblüht, warf er sich ängstlich auf die Seite, schlug einen Pfäfer, der vorzeitig auf seine Föhne kriechen wollte, zu, beschattete mit dem alten Strohhut wieder sein Gesicht und verlor, unzufrieden mit der ganzen Welt, zu schlafen.

„Goddam! Tag und Nacht läßt einem das Frauenzimmer keine Ruhe.“ „Jim, alter Bursche“ erwiderte Ethel, „daß du dir keine Ohregehe bedienst!“ Sie sah Jim an Christopphen. „Das seht nur noch, daß du frech wirk.“ murmelte er. „Grummhans, du!“ „Rach dich, Frauenzimmer!“ „Barum so böse, Jim?“ „Soll man nicht mehr sein, wenn man sieht, wie die Menschen schweigen und sich mühen, ihr Geld loszuerwerb. Injureren das gegen ...“

Er sehrte seine leeren Taschen aus und achtete sie für. „Ja, so ist traurig, Jim, und allen geht es nicht viel besser.“ „Aber kamstet du nicht einmal versuchen zu arbeiten?“ „Ihr Weiber scheint euch an Einkünften nicht gegenständig überziehen zu wollen. Ihr bekommt mandamal solch absurde Antworten, daß man nicht weiß, ob man es veranworten kann, wenn man euch nicht ins Jerechhaus steck.“

„Was?“ „Du bist mehr als ungezogen!“ „Danke, freut mich.“ Ethel ruff Jim durch in den Arm. Er setzte sich wieder zurück und bedachte sie gar nicht. Versehen betradetete die Kraftvolle Gestalt des Burschen; ihre Hände ringen an seinem schönen Gesicht. Wahrheit, der Reiz der Mädchen des Fortes, die alle gegen den jungen Mann ihr eichen nennen möchten, war wirklich berechtigt. Einige Minuten mochten veranonen sein, als Ethel aufsprang. „Was ist?“ „Was ist?“ „Willst du zu Gelb kommen, willst du reich werden, daß wir uns betrauen können?“ „Nein.“

„Ethel“, sagte Jim groß und richtete sich auf, „wenn du in solchen Dingen mit mir deinen Spah treibst, haben wir am ...“

längsten miteinander besteht. Ich werde niemals reich werden, denn ich bin ein großer Pechvogel und darum will ich mich nicht reich werden. Beste ...“ „Jim, ich habe einen Plan ...“ „Der dich der Zufall mit deinem Plan!“ „Jim, höre ...“ „Jim, Ethel, sieh dich neben ihn. Ich Eifer lieh um aufzusehen, bis sie ihn sah, son er das Mädchen an sich, das glückselig in ihren Armen lag.“

Zwei Tage später wurde Ethel krank. Einblühlich verblühtem ist ihr Zustand. Der Arzt riefte keinen Rat. Gänzlich ließen die Eltern des jungen Mädchens im Dorfe herum und fliegen den Bewohnern ihr Leid. Das ganze Dorf empfand tiefes Mitleid mit dem Mädchen, das freundlich und hilfsbereit gegen jedermann gewesen war. Doch halfen Klagen und Mitleid nichts. Ethel's letzte Stunde schien gekommen.

„Du lieber Gott beschulte ein Mann — „Gefler der Kranken“ nannte er sich — das Dorf. Sein schlanter, würdevoll aussehender Körper, der ebemähnlich gebaut war, machte selbst in dem tiefsten Wohlart, der sein Gesicht umschattete. Auf seiner Nase sah eine goldene Brille mit großen Gläsern. Er erzählte, daß er zu Fuß die Welt durcharwanderte, um so zu allen Menschen gelangen zu können. Kranke, die seinen Weg freuzten, machte er in kürzester Zeit gelind.

„Du lieber Gott beschulte ein Mann — „Gefler der Kranken“ nannte er sich — das Dorf. Sein schlanter, würdevoll aussehender Körper, der ebemähnlich gebaut war, machte selbst in dem tiefsten Wohlart, der sein Gesicht umschattete. Auf seiner Nase sah eine goldene Brille mit großen Gläsern. Er erzählte, daß er zu Fuß die Welt durcharwanderte, um so zu allen Menschen gelangen zu können. Kranke, die seinen Weg freuzten, machte er in kürzester Zeit gelind.

Europa erst lange Zeit später aufkaufte und praktisch verwendet wurde. Seit wann die Beschäftigung und Beleuchtung in den chinesischen Fabriken ohne Bestand, ließ sich nicht feststellen. Es läßt sich jedoch annähernd feststellen, daß es sich hier um ein altes gebräuchliches Verfahren handelt, denn der von einem Wollwäcker verfertigte und vermittelte auch erste Bericht über die Gasalanfänge in den chinesischen Solanellen, der aus dem Jahre 1828 stammt, meldet nichts von einer neuen, sondern vielmehr von einer längst bestehenden Einrichtung.

Del aus Tabakpflanzen.

Der Tabak hat neuerdings eine Verwendung gefunden, die ihn neben dem Brauge aus vielen beliebten Genussmitteln den einen wertvollsten Nahrungsmittel zu sichern geeignet ist. So haben die Tabakbauern im Bezirk Xinowai in Bulgarien in vergangenen Sommer Versuche angestellt, um aus dem Tabakpflanzen Del zu gewinnen, das in der Küche Verwendung finden könnte. Die Versuche haben vollen Erfolg gehabt, man hat ein Del gewonnen, das einen hohen Nährwert hat und im Geschmack dem besten Olivenöl gleicht. Es hat beständig in der bulgarischen Küche bereits Eingang gefunden und ist durch diese Erfolge bei man in Bulgarien eine Industriezweig gebräutet, die mit allen Tabakbauern Verträge abgeschlossen hat, um sich den zur Ausfuhr bestimten Tabakpflanzen zu sichern. Es sind auch bereits drei Celmilchen in Betrieb genommen worden, die aus dem Tabakpflanzen durch Pressung solch Del gewinnen.

Niedrig der Arbeitskraft. Während man bisher aus allen Staatsflächen der letzten Jahrzehnte auf eine neuereu erfindende Zunahme der Arbeitskraft geachtet hat, behauptete kürzlich Dr. Wenzler in der französischen Vorkonferenz, daß seit einem Jahrtausend die Riffer der Arbeitskraft sank. Eine Statistik aus dem Jahre 1816, die der berühmte Arzt Beale aufgestellt hat und die 2536 Arbeitskräfte umfaßt, zeigt auf 7 Millionen 1 Arbeitskraften, also ungefähr 14 Prozent. Die Beobachtungen der letzten Jahre zeigen jedoch ein Verhältnis von 9 bis 10 Prozent. Ethel, nicht also ein Beweis, so laut Dr. Wenzler, daß der Arbeits ist nicht weniger als vor 100 Jahren. Er führt dies auf die verbesserten Diagenometrischen zurück.

Die Jugend wandert aus. Aufschlußreiche Ergebnisse hat die schwedische Auswanderungsstatistik geliefert; nicht weniger als die Hälfte aller Auswanderer, die im Jahre 1926 Schweden verlassen haben, gehörten der Altersgruppe von 16 bis 25 Jahren an. Im ganzen wucherten im vergangenen Jahre 2008 Personen auf etwa 1000 mehr als im Jahre vorher. Die gewöhnlich war die Auswanderungsflut am stärksten bei den Jüngeren der Provinz Smoland, von wo allein 15000 Personen über den arabischen Reich zogen. Abgesehen von der Stadt Stockholm mit 688 Auswanderern, zogen an anderer und besser Stelle die Leute aus Skandinavien und aus Westfalen.

Gellerie gegen Rheumatismus.

Die Mitteilung, daß Gicht und Rheumatismus durch Impfung kurirt werden kann, erregt eine lebhafteste Aufmerksamkeit, da die auch Gellerie als vorzügliches Heilmittel gegen sämtliche Krankheiten anzuempfehlen sei. Man löste, so kürzlich das Rezept vor, etwa 30 Gramm Gellerie in einem halben Liter Wasser, bis dieses auf die Hälfte eingedampft ist. Der Extrakt wird dann auf Flüssigkeit gefüllt, die fast verdunstet aufbewahrt werden. Der Rest wird dann zweimal am Tage einen Teelöffel mit ein bis zwei Nadeln. Die Kur wird 14 Tage fortgesetzt und dann unterbrochen, um sich wieder später wieder ausgeben zu werden. Das Rezept stammt von einem Mann, den die Gicht fast vollständig gelindert und bewegungslos gemacht hatte. Nach vierwöchiger Kur konnte er bereits einen längeren Weg ohne Beschwerden zurücklegen. Ein Nebenmittel, bei dem das Rezept mitteilt, soll, wie behauptet wird, nach drei Tagen seiner Einnahme lebig geworden sein. Von einem Weisheitsvater im Gold wird berichtet, daß er im Sommer über ein Reiten in den Sandgebieten litt, niemals aber im Winter, weil er dem Gellerie ob sich er hat das obenbeschriebene Rezept des Gellerieextrakts erprobt, mit dem Erfolg, daß er seine durch übertriebene Flüssigkeit verlorene Meisterschaft jetzt zurückgewinnen konnte.

Gasheizung im alten China.

Die Verwendung von Gasen zu Heizzwecken war den Chinesen schon bekannt, wie man in Europa daran dachte, Gasheizungen zu errichten. Natürlich waren die Betriebe der chinesischen Gasheizung sehr einfach gehalten, doch die Brennstoffe des Erbes, was es sich dabei handelte, wurde durch ein Verfahren des heutigen Zündbrennens ermöglicht. Nach den Forschungen von Gault fanden sich die brennbaren Erzeugnisse in verschiedenen Salzlagern der Provinz Szechwan und wurden von dort aus durch Bombardieren viele Kilometer nach den Salzlagern von Wai-ling-ling geleitet, wo sie, um die Verarmung des Salzlagers zu vermeiden, unmittelbar unter den großen Salzpfannen verbrannt wurden zum Teil aber auch zur Beleuchtung dienen mußten.

Was die Einrichtung der Anlage betrifft, die zwar sehr primitiv, jedoch durchaus ansehnlich war, so fällt vor allem der einfach konstruierte Brenner auf, der aus einem hohlen, kegelförmigen Eisen besteht, in dem nur ein Loch für die Einströmung des Brennstoffes hineinragt. Außerdem besitzt der Stein in seiner oberen Fläche eine Öffnung, durch die das Gas ausgeleitet wurde. Beim Zünden dieses chinesischen Brenners wird man heute fast ausschließlich gebrauchlichen Zündbrenner mit dem in der entzündeten Form schon die weitestgehende Bedingungen der Zündung erfüllt. Ethel hatte also in einer kleinen Salzpfanne schon eine Gasheizung, die in